

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 32

Artikel: Tradition und Liebe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-463221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir drucken nachstehend zwei schauerliche Folgen unserer Anregung in der Sondernummer „Schundliteratur“.

Was treue Liebe tut

oder

Der Elternmord am Fastnachtmorgen

Von Ottokar von Flauenauge

Erste bis fünfzehnte Lieferung:

„Euphrosine, dich oder keine“, hauchte der junge Graf Bogumil unter tausend Küssen. „Deinetwegen verzichte ich gern auf die Krone im Nastuch, die leere Kasse und den messingenen Familienschmuck meiner Ahnen. Bei den Häuptern meiner unzähligen unehelichen Kinder schwöre ich dir ewige Treue!“ Euphrosynes Mutter, eine alte verwitwete Jungfrau, segnete den Bund. Vor Rührung rannen ihr die Tränen über den Rücken hinunter.

(Gegen Einsendung von Mk. 1.50 erhalten unsere Abonnenten, so lange Vorrat, ein echtes Ölgemälde von Tintoretto. Der Verlag.)

Sechszehnte bis dreißigste Lieferung:

Der gichtbrüchige alte Graf und seine Gemahlin sann auf Rache. Als der Vollmond eben auf ihre Nase schien, erwachte Euphrosyne. Ein verummelter Kerl stand an ihrer Bettstatt und sprach: „Euphrosyne, du mußt starben!“ Vor Schreck klapperten des Mädchens Zähne auf dem Nachttisch. Es trug aber als Talisman einen Stochzahn seiner Urgroßmutter an einer Schnur um den Hals, so konnte ihm nichts geschehen. Auf einmal stieg Bogumil durchs Fenster und schrie:

(Fortsetzung folgt.)

Einunddreißigste bis fünfundvierzigste Lieferung:

Bogumil erfuhr, daß seine Alten Euphrosyne durch die Rivalin und alte Dirne Amanda vergiften lassen wollten. Außer sich vor Wut erschlug er am Fastnachtmorgen Vater und Mutter in ihrem wackligen Stammschloß und murkste während eines furchtbaren Gewitters im tiefen Wald auch noch die Wahrsagerin ab, die Euphrosynen vor ihm gewarnt hatte.

Sechsendvierzigste bis sechzigste Lieferung:

Dann sprengte er unter dem Regenbogen durch zu Euphrosyne, die eben Gänseblümlein zupfte. Beim Schein des Abendsterns packten sie ihre sieben Zwetschgen zusammen und flüchteten per Nachen, Eisen-

bahn und Dampfschiff nach Amerika. Dort kaufte er Euphrosynen ein Brautkleid auf Abzahlung. In einer goldenen Kutsche fuhren sie zur Hochzeit in die Kirche. Vier Wochen später ließ Bogumil den Pfarrer zur Strafe am nächsten Laternenpfahl aufhängen.

(Bogumils Liebesbriefe sind schön gebunden für Mk. 2.75 beim Verlag zu haben.)

Tradition und Liebe

Kriminal-Bänkelsang von Hornusser

Heino heißt der Grafensohn!
Statt der Base Adelhaid
Liebt er poplige Person,
Nämlich Zenz die Bauernmaid.

Doch die Eltern, seelenfroh,
Reifen: „Standesungemäß!
Ahnen hat sie nirgendwo,
Und sie riecht nach Schmalz und Käse.“

Droh macht Heino einen Grind,
Flucht von Erb- und Kronverzicht;
Bis die Mutter geiferblind
Und der Alte krumm vor Gicht.

Und sie dingen bitterböse
Eine dunkle Existenz,
Daß den Dold er durchs Geströf
Dieser Zenzi tödlich schränzt.

Heino aber sperren sie,
Unterstützt durch Dienerschaft,
In den Koffer wie ein Vieh;
So wird er aufs Schiff geschafft.

Mit der Fingernägel Macht
Die Rivalin lauernd steht,
Dort wo häufig so um acht
Zenz im Tanne heimwärts geht.

Die gedungne Existenz
Hockt jedoch bereits im Wald,
Und im Glauben, es sei Zenz
Macht er Adelhaiden kalt.

Raum sieht er, daß Blaublut floß
Ahnt verzeigt er sich vom Graf;
Steigt am Epheu nachts ins Schloß,
Würgt die Alten hin im Schlaf.

Aber die Wahrsagerin
Sieht den Mord im Kaffeekes,
Darum macht er sie auch hin
Samt ihrem Schatz.

Zwar der Himmel tobt und blüht
Ueber so viel Morderei;
Heinos Schiff und Koffer schlingt
Das Gewitter ritisch entzwei.

Blitzumfracht im Rettungsboot
Rudert Heino stolz ans Land;
Mond und Abendstern glühn rot,
Doch sein Talisman hält stand.

Liebesbriefe schreibt er blank
In der Bahn, die heimwärts knarrt;
Und die Lofi jäh im Rank
Dunkle Existenz verknarrt.

Du siehst nicht viel von diesem Herrn,
Doch was Du siehst, das siehst Du gern!



Verlangen Sie bei Ihrem Lieferanten
D O R Ü - Socken

Heino stößt auf seinen Schatz
Als sie Blümchen frägelst weis;
Tausendfach erschallt ihr Schmach,
Liebeschwüre zischen heiß.

Hochzeitskutschen, Pferdekraft!
Alles macht das Brautkleid quitt.
Und die böse Dienerschaft
Fährt in Koffern sträflings mit.

Und die greise Mutter spricht:
„Eltern merkt wie's manchmal geht!
Hemmt erwachsne Jugend nicht,
Die von Liebe mehr versteht.“

Anmerkung des Bänkelsängers: Der Bänkelsang war seinerzeit die dichterische Selbstbefriedigung des Durchschnittes. Heute ist es der Liebes-Sitten-Schauer- und Kriminalroman, der vom Durchschnitt für den Durchschnitt geschrieben wird. Sotaner „Laien-Roman“ ist nichts anderes als in Prosa breitgewalzter Bänkelsang. Gleichung: 1 Wort Bänkelsang = 1 Seite Schauerroman + 1 Seite Psychologenmayonnaise. Der Bänkelsang von Morgen ist der Tonfilm, vom und für den Durchschnitt.

Sittengehichte des Weltkrieges

Herausgegeben von Dr. M. Hirschfeld.

Eine Sittengehichte allergrößten Stils in zwei Bänden.

Inhalt: 1000 Bilder, Karikaturen, Zeichnungen und photographische Aufnahmen.
Das wahre Gesicht des Krieges.
Krieg und Erotik etc.

Subskriptionspreis pro Band Fr. 32.—, Teilzahlung auf Wunsch. Interessenten erhalten reichhaltiges Prospektmaterial dieser Werke gegen Rückporto.

Kultur-Bücherei, Basel 5

DAS GESUNDE GETRÄNK

